

Mitteilung des Senats vom 12. Februar 2002**Bremen in T.I.M.E.**

Die Fraktion Bündnis 90/Die Grünen hat unter Drucksache 15/903 eine Große Anfrage zu obigem Thema an den Senat gerichtet.

Der Senat beantwortet die Große Anfrage wie folgt:

1. Wie ist der derzeitige Planungs- und Umsetzungsstand des Landesprogramms „Bremen in T.I.M.E.“ in Bremen und Bremerhaven?

Der Senat hat am 12. Juni 2001 und die Wirtschaftsförderungsausschüsse haben am 14. Juni 2001 ein Maßnahmenpaket für die Umsetzung des Landesprogramms Bremen in T.I.M.E. für die Jahre 2001 und 2002 beschlossen. Darüber hinaus wurden entsprechend dem vom Senat vorgesehenen Verfahren weitere Beschlüsse zu einzelnen Maßnahmen gefasst. Barmittel für die Umsetzung von beschlossenen Projekten stehen grundsätzlich erst ab 2002 zur Verfügung. Soweit Projekte vorzeitig beginnen sollten, ist die BIG beauftragt worden, eine kurzfristige Zwischenfinanzierung sicherzustellen.

a) Gibt es einen Masterplan, der die Akteure, Ziel- und Zeitvorgaben und den Mitteleinsatz benennt? Wenn ja, wie sieht dieser aus?

Das vom Senat am 12. Juni 2001 und den Wirtschaftsförderungsausschüssen am 14. Juni 2001 beschlossene Maßnahmenpaket 2001 und 2002 entspricht in den Grundzügen einem Masterplan. Das Maßnahmenpaket enthält u. a. ein so genanntes Flexibilitätsbudget, so dass auch neue Projektvorschläge beschlossen werden können.

b) Wie gewährleistet der Senat eine zeitnahe, effiziente und überprüfbare Umsetzung des Landesmedienprogramms?

In die Programmanpassung und -weiterentwicklung werden Anregungen aus den Senatsressorts, den Bremer und Bremerhavener Universitäten und Hochschulen, den Kammern, Verbänden und Vereinen, der Landesmedienanstalt, der Landesfrauenbeauftragten, dem Magistrat der Stadt Bremerhaven, der Landesbeauftragten für den Datenschutz, von Radio Bremen sowie ggf. externer Experten aufgenommen. Durch den Einsatz der neuen Medien vollziehen sich Strukturveränderungen gerade in der Wirtschaft in ständig kürzeren Zeiträumen. Das erfordert spezifische Verfahren in der Programmgestaltung und eine ständige Rückkoppelung mit der Wirtschaft, um diese Strukturveränderungen zu begleiten. Eine Task Force Multimedia (Fachbeirat mit etwa sechs regionalen und überregionalen Sachverständigen aus Wirtschaft und Wissenschaft) soll hierzu Vorschläge entwickeln. Den parlamentarischen Gremien wird über die weitere Programmgestaltung in geeigneten Abständen berichtet. Gegenwärtig befindet sich ein internetbasiertes Contentmanagementsystem im Aufbau, um künftig online das Controlling des T.I.M.E.-Programms jederzeit zu ermöglichen.

c) Welche Akteure arbeiten aktuell an der Umsetzung des T.I.M.E.-Programms, und wie sind die Schnittstellen zwischen den beteiligten Akteuren organisiert?

Über Projekte wird, soweit nicht bereits vom Senat beschlossen, im Rahmen der beteiligten Ressorts in regelmäßigen Sitzungen auf Vorschlag eines Geschäftsführenden Ausschusses zum Landesprogramm „Bremen in T.I.M.E.“ entschieden. Der Ausschuss wurde bereits für die Programmentwicklung auf Arbeitsebene gebildet. Ihm gehören neben den Senatsressorts der Magistrat Bremerhaven sowie die Gesellschaften BIA, BIG und BIS an. Die Geschäftsführung für dieses Gremium liegt beim Senator für Wirtschaft und Häfen und der Senatskanzlei. Die haushaltsmäßige Veranschlagung und Bewirtschaftung der Sondermittel für das Landesprogramm erfolgt im Haushalt des Senators für Wirtschaft und Häfen. Die Programmdurchführung liegt bei der BIA und der BIS in Kooperation mit den fachlich verantwortlichen Ressorts und deren Gesellschaften bzw. Partnern in einzelnen Projekten.

d) Wem obliegen letztendlich die Steuerungs- und Entscheidungsbefugnisse?

Die politische Umsetzungsverantwortung liegt beim Senator für Wirtschaft und Häfen. Für die Programmkoordination besteht eine Staatsräte-Steuerungsgruppe unter Federführung der Senatskanzlei. Über die Mittelfreigabe im Rahmen der beschlossenen Jahresplanungen sowie über Einzelprojekte entscheiden oberhalb eines Projektvolumens von 500.000 DM im Einzelfall die Wirtschaftsförderungsausschüsse.

e) bis g) Welche Projekte werden in welcher finanziellen Größenordnung und mit welcher Zeitperspektive gefördert (aufgeschlüsselt nach Bremerhaven und Bremen)?

Wie ist der aktuelle Umsetzungsstatus der einzelnen Projekte (bitte Statusberichte zu den einzelnen Projekten differenziert nach Projektziel, Stand der bisherigen Zielerreichung, Umsetzungsprobleme, Beschreibung der Projektwirkungen, weitere Umsetzungsschritte, Mittelabfluss)?

Wie werden die Projekte vom Senat jeweils bewertet hinsichtlich ihrer Beiträge zu den fünf zentralen Zielen von „Bremen in T.I.M.E.“?

Die im T.I.M.E.-Rahmenprogramm dargestellte Zielsetzung berücksichtigt neben der wirtschaftlichen insbesondere auch die gesellschaftliche Entwicklung. Die daraus abgeleiteten Teilziele erstrecken sich von der Steigerung der Standortattraktivität und Wettbewerbsfähigkeit bis zur engeren Verknüpfung von Bremen und Bremerhaven durch Nutzung der modernen Kommunikationsinfrastruktur. Der Beitrag der einzelnen Projekte zu diesen Zielen wird durch die folgenden fünf zentralen Kriterien sichergestellt:

1. Bedeutung für Standortentwicklung,
2. konstruktiv strukturwirksame Maßnahme,
3. ökonomisch sinnvoll,
4. nachhaltige Schaffung neuer Arbeitsplätze,
5. Verbesserung der Chancengleichheit der Frauen in der Informationsgesellschaft.

Themenschwerpunkte	Beschlossenes Projektvolumen	Zeitliche Perspektive	Projektziel	Stand der bisherigen Zielerreichung	Umsetzungsprobleme	Projektwirkungen	Weitere Umsetzungsschritte	Mittelabfluss
1. e-business:								
Ausschreibung von Schlüsselprojekten	1.687.263 € (3.300.000 DM)	1. Ausschreibung im April 2002	- Integration von Anwenderunternehmen in Bremen - Schaffung und Sicherung von Arbeitsplätzen - Auf-/Ausbau des e-business-Standortes Einsatz von e-business-Lösungen auf Anwendersseite	Ausschreibung wird vorbereitet	keine	noch keine	nach Ausschreibung Auswahl geeigneter Projekte, Freigabe durch Entscheidungsgremien, Förderung der ausgewählten Projekte	Voraussichtlich ab Mitte/Ende des Jahres 2002
e-business-Projektzentrum	613.550 € (1.200.000 DM)	Beginn Anfang 2002		Erarbeitung der Vorgehensweise und Klärung der Arbeitsteilung mit der Hochschule Bremen	keine	noch keine	Personalrekrutierung, Abstimmung mit Interessenvertretungen, Pilotphase	ab 2002
2. Mobile Arbeits- und Geschäftsprozesse:								
Netzwerk	224.968 € (440.000 DM)	Läuft seit 2001	Synergien zwischen Entwicklerfirmen nutzen, Potenziale bündeln, Unternehmen in der Akquisition stärken	Rd. 60 Unternehmen im Netzwerk; regelmäßige Foren, Informationsaustausch	keine	erste gemeinsame Projekte	PR, Marketing, Zusammenarbeit intensivieren	2002
Smart Office Building	132.936 € (260.000 DM)	Start mit den Planungen; konkrete Umsetzung des Smart Office Building in 2003-2005	neue Technologien in der Praxis ausprobieren, Technologietransfer fördern, Inkubator bilden	Konzeptionsphase, Abgleich mit ähnlich gelagerten Projekten (Mobile Solution Center, Wearlab)	Unterschiedliche Projekte zusammenbringen	noch keine	Koordination aller Beteiligten (Uni, SWF, Investoren, Visionarium)	2002

Themenschwerpunkte	Beschlossenes Projektvolumen	Zeitliche Perspektive	Projektziel	Stand der bisherigen Zielerreichung	Umsetzungsprobleme	Projektwirkungen	Weitere Umsetzungsschritte	Mittelabfluss
Ausschreibungen	1.942.909 € (3.800.000 DM)	1. Ausschreibung im Nov. 2001 2. Ausschreibung im Sept. 2002	Förderung von Entwicklungsprojekten	Eingang von 39 Projektskizzen; noch haben keine Projekte begonnen	keine	noch keine	zu 1. Ausschreibung: Bewertung der Projektskizzen, Freigabe durch Entscheidungsgremien, Förderung der ausgewählten Projekte	ca. ab Mitte 2002
3. e-learning in bremischen Hochschulen	1.942.909 € (3.800.000 DM) (Universität = 2,1 Mio. DM; Hochschule Bremen: = 1,3 Mio. DM; Hochschule für Künste = 400 TDM)	2001 - 2004	Integration neuer Technologien in die Lehre und hochschulische Lernprozesse; Errichtung eines Beratungszentrums für e-learning; Beispielhafte Entwicklung eines e-learning-Konzepts für Medien- und Kommunikationswissenschaft; Erprobung von Kooperationsformen mit Unternehmen im Bereich IuK; Aufbau eines europäischen Vertriebssystems für Kunst-Videos	Projekte haben teilweise gerade begonnen	keine	Noch keine	Sind in einem umfassenden Meilensteinplan dargestellt; darunter z.B. Entwicklung erster multimedialer Curricula; Aufbau von Servicestrukturen in den Hochschulen, Multimediakompetenz bei Lehrenden und Studierenden etc.	2001 - 2004
in beruflicher Qualifizierung	357.904 € (700.000 DM)	Projektlaufzeit = 15.10.2001 - 14.10.2003	Entwicklung u. Einrichtung einer Mediathek für inter- u. Intranet-Online-Lernen, Weiterentwicklung von adressaten-bezogenem Content, Schulung von Tutoren, Transfer in	Gemäß Meilensteinplan Erstellung des Pflichthefts/Sollkonzepts, Umsetzung des Technikkon-	Keine	Verbesserung der e-Learning-Kompetenzen bei Trägern u. Teilnehmerinnen u.	Erprobung der Mediathek u. der e-Learning-Kurse, Einbindung in das Regelangebot; Schulung von Tutoren, Transfer.	In 2002 und 2003

Themenschwerpunkte	Beschlossenes Projektvolumen	Zeitliche Perspektive	Projektziel	Stand der bisherigen Zielerreichung	Umsetzungsprobleme	Projektwirkungen	Weitere Umsetzungsschritte	Mittelabfluss
			die Region	zepts und e-Learning-framework; erste Testanwendungen		der Angebotsstruktur im Land Bremen		
4. Medienwirtschaft								
Nord Media	1.636.134 € (3.200.000 DM)	nicht befristet	Steigerung bremsischer Produktionen im Film-, TV- und Medienbereich	Gesellschaft gegründet; Förderaus-schluß hat seine Tätigkeit aufgenommen	Keine	Noch keine		In 2001 und 2002
Sat.1	127.823 € (250.000 DM)	2001 - 2003	Plazierung Bremens als Drehort	Festlegung des Vorgehens für die Filmproduktion	Zeitliche Verzögerung in der Entwicklung der Projektstoffe	Wahrnehmung Bremens als attraktiver Drehort	Nach Produktion Sendung in SAT 1	In 2002
Bestandsanalyse	102.258 € (200.000 DM)	Januar-Juni 2002	Basis für Ausbau der Film- und Medienwirtschaft in Bremen, Informationsplattform für Produktionsunternehmen	noch nicht begonnen	keine	noch keine	Auftragsvergabe	bis ca. Juli 2002
Location-Bremen	127.823 € (250.000 DM)	Februar - Mai 2002	Filmaufnahmen von Motiven in HB und BHV, Vorbereitung zum Aufbau eines Location Service Bremen	noch nicht begonnen	keine	noch keine	Auftragsvergabe	bis ca. Juni 2002
Multimedia-Dokumentationen	255.646 € (500.000 DM)	Beginn: Januar 2002	Dokumentation über TIME-Schwerpunkte	1. Projekt (Dokumentation Mobile Solution HB) beauftragt; Sendung in 3SAT im 1. HJ 2002	Keine	Noch keine	Weitere Projektbeauftragungen	Ab März 2002

Themenschwerpunkte	Beschlossenes Projektvolumen	Zeitliche Perspektive	Projektziel	Stand der bisherigen Zielerreichung	Umsetzungsprobleme	Projektwirkungen	Weitere Umsetzungsschritte	Mittelabfluss
Interaktiver Film	51.129 € (100.000 DM)	Beginn Februar 2002 Ende ca. Mai 2002	Vorstudie zur Umsetzung. Markchancen des interaktiven Films. Aufbau Bremens als Produktionsstätte des interaktiven Films	noch nicht begonnen	keine	noch keine	Auftragsvergabe	bis ca. Juni 2002
5. Sonderprogramm Bremerhaven								
Institut am TTZ	204.517 € (400.000 DM)	Projektlauzeit = Mitte Jan. - Mitte April 2002	Konzepterstellung zur Errichtung eines TTZ-Instituts	Konzept soll entwickelt werden	keine	Analyse der wirtschaftlichen Erfordernisse zur Errichtung eines Institutes (= Teilprojekt)	Erstellung einer Machbarkeitsstudie zur Vorbereitung der Gründung eines IuK-Instituts	in 2002
e-learning in Hochschulen Bremerhaven	766.938 € (1.500.000 DM)	1. Quartal 2002	Aufbau und Betrieb eines zentralen MM-Service-Points Ausbau der Backbonestruktur des hochschuleigenen Netzes	Projekt läuft erst an	Keine	Entwicklung von digitalen Lehrmodulen; MM-Kompetenz der Lehrenden und Lernenden	z.B. serverbasierte Verteilung und Bereitstellung von Lehrmaterial und Anwendungssoftware	Ab 2002
Datenschutzkompetenzzentrum	995.687 € (1.947.395 DM)	2001 - 2004	Ausbau des Landes Bremen zu einem IuK-Datenschutz-Standort	Genehmigung des vorzeitigen Projektbeginns zum 19.11.2001 wurde erteilt	Klärung beihilfe-rechtlicher Fragen	Produkte und Dienstleistungen sollen von Unternehmen selbständig datenschutzkonform gestaltet werden können	Entwicklung von Gütesiegeln und Pilot-Audits	ab 2002

Themenschwerpunkte	Beschlossenes Projektvolumen	Zeitliche Perspektive	Projektziel	Stand der bisherigen Zielerreichung	Umsetzungsprobleme	Projektwirkungen	Weitere Umsetzungsschritte	Mittelablauf
6. Umsetzung von Senatsbeschlüssen im Zusammenhang mit LuK								
Zentralbibliothek	869.196 € (1.700.000 DM)	2002 – 2003	Erstaussstattung der neuen Zentralbibliothek mit Medien	Projekt in der Planungsphase	Keine	Noch keine	Bescheiderteilung	2002
Global Cities Dialogue/BRISE	Gesamt: 603.324 € (1.180.000 DM); GCD = 357.904 € (700.000 DM); BRISE = 245.420 € (480.000 DM)	2001 – 2003 (GCD bis 2002)	GCD = Teilnahme an einem weitweiten Städtenetzwerk zur Informationsgesellschaft Placierung Bremens auf internationaler Ebene; BRISE = Integration des BRISE-Projekts in das TIME-Programm	Fortlaufend; Bremen nimmt Funktion der vice-chair-city im GCD wahr	Keine	Aufbau eines Themenschwerpunkts „mobile citizens“ auf Ebene des Global Cities Dialogue; positive Bewertung Bremens im GCD und bei Bezug auf Entwicklung der Informationsgesellschaft	Mitarbeit im Städtenetzwerk; Integration von Beratungsstrukturen in Bremen in time; Kooperation mit dem Global Business Dialogue-Netzwerk.	Seit 2001
7. Beschlüsse im Rahmen der Gremienbeschlüsse seit Senatsbefassung am 12.6.2001								
Log-Solution (KRV Telekom)	900.000 € (1.760.247 DM)	November 2001 – Juli 2003	Schaffung einer Informations- und Kommunikationsplattform für elektr. Geschäftsverkehr in der Transport- und Logistikbranche	Abstimmung der Vorgehensweise im Auswahlverfahren durchgeführt	keine	noch keine	Start mit der Umsetzung des Projektes	bis ca. August 2003

Themenschwerpunkte	Beschlossenes Projektvolumen	Zeitliche Perspektive	Projektziel	Stand der bisherigen Zielerreichung	Umsetzungsprobleme	Projektwirkungen	Weitere Umsetzungsschritte	Mittelabfluss
Profit (KRV Microsoft)	246.000 € (481.134 DM)	Beginn August 2001, Ende ca. Dez. 2002; Genehmigung des vorzeitigen Maßnahmenbeginns wurde erteilt	Verbindung der EDV-Systeme von Getränkeherstellern mit den Systemen der Fachgroßhändler; Schaffung eines in Bremen betriebenen Branchennetzes	Abschluss der Ist-Analyse, Anpassungs-Entwicklung der Systeme, Anschluss der ersten drei Getränkefachgroßhändler	keine	noch keine	Anschluss weiterer Fachgroßhändler; Testbetrieb Einführung bei überregionalen Kunden	ca. ab März 2002
UMTS-Konferenz	122.710 € (240.000 DM)	Projektlaufzeit = bis März 2002	Durchführung einer europäischen UMTS-Konferenz	Einladung zur Konferenz versandt	keine	Bekanntmachen Bremens als bedeutenden Standort der Mobilkommunikation	Durchführung der Konferenz	in 2002
Lernorte	44.994 € (88.000 DM)	Beginn der Vorbereitungsphase = Oktober 2001	Planung des Aufbaus eines Kooperations- und Beratungsnetzwerks für Internet-Zugangs und Lernorte in Bremen	Vorbereitungsphase läuft	Keine	Aufbau des „LernNetzwerk Bremen“ im Rahmen des Programms „Lernende Regionen“	Durchführung eines Drittmittelprojekts	in 2002
vhs-virtuell (KRV Telekom)	750.000 € (1.466.873 DM)	2002 - 2004	Errichtung und Aufbau einer eLearning-Plattform	Beginn 01.01.2002	- Klärung behilflicher Fragen - Ausgründung einer Gesellschaft	Trägerübergreifende eLearning-Lösung, die Dienste für Online-Lernen im Land Bremen und überregional anbietet	Aufbau der verschiedenen Geschäftsbereiche; Mandantenakquisition, Ausbau von Datenbank und Lernmedienpool, Beratung von Online-Trainern	2002 - 2003

Themenschwerpunkte	Beschlossenes Projektvolumen	Zeitliche Perspektive	Projektziel	Stand der bisherigen Zielerreichung	Umsetzungsprobleme	Projektwirkungen	Weitere Umsetzungsschritte	Mittelabfluss
Tellis	230.081 € (450.000 DM)	Laufzeit = 1.12.01 – 31.12.03; durch Kombination mit Projekt e-Lis im Rahmen der GI EQUAL Verlängerung des Gesamtprojekts bis 15.0.6.2005	Telekooperationsnetzwerk für das computerunterstützte Lernen im Strafvollzug durch Einsatz von Intranettechnologien	Im Rahmen von verschiedenen europäischen Förderprogrammen wurden bereits Vorprojekte durchgeführt	keine	Es entsteht eine umfassende Sicherheitsarchitektur für e-Learning	Bremen wird hinsichtlich der e-Learning-Anwendungen die Administration und Plattformsteuerung für mehrere Bundesländer und europäische Partner im Bereich der Justiz übernehmen können.	2002 und 2003
Marketing (KRV Telekom)	10.000 € (19.559 DM)	Seit November 2001	Bekanntmachung der Kooperationsverträge mit Inhalten und Zielen	Eine Informationsveranstaltung wurde durchgeführt	Keine	Rd. 300 Teilnehmer bei Informationsveranstaltung	Weitere Planungen zum Marketing	2002
DVBT-Studie (KRV Telekom)	76.694 € (150.000 DM)	August 2001 – Dezember 2002; Genehmigung zum vorzeitigen Maßnahmenbeginn wurde erteilt	Untersuchung der Machbarkeit einer mobilen Multimedia-Plattform	In Vorbereitungsphase zur Machbarkeitsstudie	keine	noch keine	Auftragsvergabe	bis Januar 2003

2. Wie stellt sich die inhaltliche Ausrichtung des Programms dar?

Das Rahmenprogramm Bremen in T.I.M.E. sieht in den Abschnitten Qualifizierungsoffensive, Stärkung regionaler Potenziale und Ausbau von Infrastrukturen eine Vielzahl von Handlungsfeldern vor. Im Hinblick auf die Effektivität der eingesetzten Mittel hat der Senat für die Jahre 2001 und 2002 eine Konzentration auf Maßnahmen in fünf Schwerpunktthemen beschlossen: e-business, mobile Arbeits- und Geschäftsprozesse, e-learning, Medienwirtschaft und Sonderprogramm Bremerhaven.

a) Liegen derzeit aktuelle Bestands- und Bedarfsanalysen unterschieden nach Bremen und Bremerhaven der einzelnen Programmsäulen vor? Mit welchen Ergebnissen?

Im Maßnahmenpaket 2001 und 2002 ist die Durchführung einer Bestands- und Bedarfsanalyse der Film- und Medienwirtschaft beschlossen.

b) In welchen Bereichen sollen sich die Standorte Bremen und Bremerhaven positionieren? In welcher Form werden bei der Ausrichtung des Programms die besonderen Strukturprobleme Bremerhavens berücksichtigt? Welche Zielmärkte eignen sich für Akquisition und Außenwirtschaftsförderung?

Mit der genannten Schwerpunktbildung wird zum einen auf regionalen Potenzialen aufgebaut, zum anderen ist eine Positionierung auf attraktive Marktsegmente vorgesehen. Besonders anzugehen ist gegenwärtig für Bremen die Marktsituation in den Themen mobile Kommunikation und digitale Medienproduktion. In Bremerhaven besteht ein erheblicher Nachholbedarf in der Entwicklung von Infrastrukturen und Kompetenzzentren. Diese Situation wurde durch das Sonderprogramm Bremerhaven berücksichtigt.

c) Welche spezifischen Impulse (Arbeitsplätze, Wirtschaftsstruktur, Innovation) für Bremen bzw. Bremerhaven werden von den jeweiligen Projekten erwartet? In welchen Bereichen werden für Bremen und Bremerhaven Alleinstellungsmerkmale angestrebt?

Die Maßnahmen sind in der Regel darauf gerichtet, Arbeitsplätze in Bremen und Bremerhaven zu erhalten bzw. neue zu schaffen. Alleinstellungsmerkmale sollen vor allem in den Bereichen mobile Kommunikation und digitale Medienproduktion erreicht werden. Die unter dem Schwerpunktthema „e-learning“ beschlossenen Aktionslinien geben darüber hinaus wesentliche Impulse für die Qualifizierungsoffensive der bremischen Hochschulen sowie der beruflichen Qualifizierung. Im Bereich Medienwirtschaft sollen Rahmenbedingungen dafür geschaffen werden, dass das vorhandene Potenzial an Medienunternehmen in diesem Bereich weiter ausgebaut werden kann.

d) Welche Fachforen und Anhörungen für die einzelnen Programmsäulen wurden durchgeführt? Wie bewertet der Senat die Resonanz auf diese Veranstaltungen?

Vor Verabschiedung des Maßnahmenpakets 2001 und 2002 wurden eine Reihe von Fachgesprächen mit Experten aus Wirtschaft und Forschung durchgeführt, um bei den Betroffenen breiten Konsens über die Relevanz der ausgewählten Schwerpunktthemen herzustellen. Ein solcher Konsultationsprozess ist auf große Zustimmung gestoßen und soll auch künftig fortgeführt werden.

3. Wie setzt der Senat die Ziele von eEurope im T.I.M.E.-Programm mit welcher Zeitachse und mit welchen Zwischenzielen um?

Der Aktionsplan für eEurope umfasst insgesamt elf Aktionsfelder in den drei übergeordneten Bereichen „billigeres, schnelleres und sicheres Internet“; „Investitionen in Menschen und Fertigkeiten“ und „Förderung der Nutzung des Internet“. Neben der Schaffung der notwendigen rechtlichen Rahmenbedingungen steht im Aktionsplan die Unterstützung von Infrastruktureinrichtungen und Diensten im Vordergrund.

Zuständig für die Umsetzung der Maßnahmen des eEurope Aktionsplans sind in erster Linie die Europäischen Institutionen und die Mitgliedstaaten. Die Zuständigkeit der Bundesländer ergibt sich somit nur mittelbar über die Zuständigkeit der Nationalstaaten.

Die für das Programm „Bremen in T.I.M.E.“ relevanten eEurope Maßnahmen für die Unterstützung von Infrastruktureinrichtungen und Diensten sind hinsichtlich ihrer grundsätzlichen Zielsetzung und Ausrichtung deckungsgleich mit den Zielen des T.I.M.E. Programms.

4. Wie definiert der Senat den Begriff „Medienkompetenzzentrum“?

Das Medienkompetenzzentrum bildet eine Einheit, in der räumlich wesentliche Kompetenzen aus dem Medienbereich, neben Film-, Fernseh- und Medienproduktionen insbesondere neue und verwandte Gebiete, konzentriert werden. Neben den zu erwartenden Synergieeffekten der Medienschaffenden untereinander soll ein Zentrum eingerichtet werden, das es insbesondere auch auswärtigen Unternehmen ermöglicht, das zur Herstellung von Film- und Fernseh-, aber auch anderer medialer Produktionen erforderliche Portfolio konzentriert vorzufinden. Damit soll Bremen nicht nur als attraktiver Produktionsstandort bekannt gemacht, sondern auch ein Umfeld geschaffen werden, das die Akquisitionen auswärtiger Unternehmen wesentlich erleichtert. Hierzu laufen zurzeit entsprechende Untersuchungen.

a) Welche Rolle spielt nach Ansicht des Senats Radio Bremen in diesem Kontext?

Die Anbindung eines Medienkompetenzzentrums kann nach Ansicht des Senats in räumlicher Nähe zu Radio Bremen zu gesehen werden. Die Sendeanstalt kann für die Medienschaffenden wichtige Impulse geben und den Markt der Film- und Fernsehproduktionen öffnen. Radio Bremen kann über sein Know-how hinaus mit technischer Infrastruktur, die auch für freie Unternehmen entgeltlich zur Verfügung steht, eine wichtige Unterstützung der Medienwirtschaft darstellen.

b) Werden Gelder aus dem T.I.M.E.-Programm für diesen Bereich derzeit oder perspektivisch in welcher Höhe eingesetzt?

Konkrete Mittelverwendungen aus dem T.I.M.E.-Programm sind zurzeit nicht vorgesehen. Das Maßnahmenpaket Medienwirtschaft für die Jahre 2001/2002 sieht jedoch vor, dass zur Konkretisierung von Planungen nicht eingesetzte oder eingesparte Mittel eingesetzt werden sollen.

c) Welche Projekte werden in diesem Kontext gefördert?

Im Kontext ist hier die Bestands- und Bedarfsanalyse zu sehen, die Aufschluss darüber geben wird, welches Potenzial in Bremen im Bereich von Medien-(Produktions)unternehmen in Bremen konkret vorhanden ist. Diese Daten bilden die Grundlagen für die weitere Entwicklung dieses Bereichs.

d) Findet eine Evaluierung des Konzepts „Medienkompetenzzentrum“ statt? Wenn ja, durch wen und zu welchem Preis und ist hierzu eine Ausschreibung erfolgt?

Es ist beabsichtigt, vor der Umsetzungsentscheidung eines Medienkompetenzzentrums eine entsprechende Machbarkeitsstudie durchzuführen. Die Evaluierung kann dann im Rahmen der Gesamtevaluation des Programms Bremen in T.I.M.E. erfolgen.

e) Wer richtet zu welchem Preis eine „Kompetenzdatenbank“ ein und ist hierfür eine Ausschreibung erfolgt?

Die Einrichtung einer solchen Datenbank ist derzeit nicht beabsichtigt. Allerdings ist vorgesehen, die in der Bestandsanalyse erhobenen Daten zu sichern und auf Dauer zu pflegen. Die Ergebnisse, die datenschutzrechtlich zur Verfügung gestellt werden können, sollen in einer allgemein zugänglichen Datenbank, die an die „Location Bremen“-Aktivitäten angebunden ist, zusammengefasst und zugänglich gemacht werden.

5. Welche Marktchancen misst der Senat dem Bereich UMTS bei?

Die Einführung der dritten Mobilfunkgeneration — umschrieben mit der Bezeichnung UMTS — birgt große ökonomische Potenziale. Der größte Umsatzanteil wird dabei für den Mobilfunkdienst prognostiziert. Im Jahre 2010 soll es in Deutschland 70 Millionen Mobilfunk-Teilnehmer geben; davon werden knapp die Hälfte

UMTS nutzen. Damit wird künftig jeder Haushalt über einen oder mehrere Mobilfunkanschlüsse verfügen.

Der mobilen Kommunikation kommt für das Land Bremen in diesem Zusammenhang eine besondere Bedeutung zu. Bremer Unternehmen haben sich bei der Entwicklung von mobilen Anwendungen schon früh überregional positioniert. Auch Institute an den Bremer Hochschulen konnten bereits überdurchschnittlich Forschungsaufträge akquirieren. Es bestehen deshalb günstige Voraussetzungen, mit der Einführung der dritten Mobilfunkgeneration Bremen zu einem wichtigen Entwicklungsstandort für mobile Anwendungen in Deutschland zu positionieren.

a) Was wird im Bereich UMTS derzeit im Rahmen des Programms umgesetzt?

Zurzeit wird eine von der BIA betreute Ausschreibung zu mobilen Arbeits- und Geschäftsprozessen ausgewertet. Auf dieser Basis ist die Förderung von Projekten mit UMTS-Standard vorgesehen. Daneben wird gegenwärtig mit Mitteln des Landesprogramms eine europäische UMTS-Konferenz unter der Bezeichnung „Mobile Europe 2002“ vorbereitet, auf der UMTS-testbeds und praktische Anwendungsszenarien vorgestellt werden.

b) Welche Mittel aus dem T.I.M.E.-Programm fließen dort hinein?

Projekte mit UMTS-Thematik sollen auch aus der Ausschreibung zum Thema „mobile Arbeits- und Geschäftsprozesse“ finanziert werden. Für die Durchführung der europäischen Konferenz „Mobile Europe 2002“ ist ein Mittelrahmen von bis zu 122.710 Euro beschlossen worden.

c) Beabsichtigt der Senat eine UMTS-Stiftungsprofessur in Bremen einzurichten? Wenn ja, wann und mit welcher konzeptionellen Ausrichtung?

Gegenwärtig wird geprüft, inwieweit das Interesse der Wirtschaft an der finanziellen Beteiligung einer Stiftungsprofessur für UMTS besteht.

6. Wie setzt der Senat eine Gender-Förderung um?

Das Rahmenprogramm zur Landesinitiative „Informations- und Mediennutzung“ (Senatsbeschluss vom 23. Mai 2000) weist die „Qualifizierungsoffensive“ als zentrales strategisches Handlungsfeld unter Einschluss des Gender-Mainstreaming aus. Insbesondere die Möglichkeiten des „e-learning“ eröffnen eine größere Chancengleichheit beim Wissenserwerb und bei der Informationsbeschaffung dadurch, dass Lernprozesse orts- und zeitunabhängig durchgeführt werden können.

Die Gender-Förderung wird im Komplex der Hochschulprojekte gegenwärtig insbesondere über das Teilprojekt „Frauenförderung im Bereich neuer Medien in der Lehre“ umgesetzt. Hierbei sollen an anderen Hochschulen bereits erprobte unterschiedliche Maßnahmen untersucht, bewertet, integriert und evaluiert werden. Sie verfolgen den Anspruch, ein „frauenfreundliches“ Studium durch speziell gestaltete, curriculare und organisatorische Angebote zu erreichen.

Die Erfahrungen in Projekten der beruflichen Qualifizierung zeigen, dass durch die flexiblen und selbstbestimmten Strukturen von e-learning sich zu einem großen Teil Frauen beruflich weiterbilden. In dem beschlossenen T.I.M.E.-Projekt „Online-Lernen in der beruflichen Weiterbildung“ werden deswegen im Rahmen der Gesamtaufgabenstellung auch transferfähige Konzepte und Module entwickelt, die den frauenspezifischen Zugang besonders berücksichtigen.

Welche weiteren zielgruppenspezifischen Ansätze werden im T.I.M.E.-Programm berücksichtigt und umgesetzt?

Gegenwärtig werden im Wesentlichen in drei Projekten weitere zielgruppenspezifische Ansätze berücksichtigt:

- Das Projekt „Kooperations- und Beratungsnetzwerk für Internet-Zugangs- und Lernorte in Bremen“ soll breiten Teilen der Bevölkerung niedrigschwellige Angebote bieten, um eigene Erfahrungen im Internet zu sammeln. Medienkompetenzvermittelnde Angebote sollen (z. T. benachteiligte) Nutzer in die Lage versetzen, den Umgang mit dem global verfügbaren Wissen zu erlernen und an der Informationsgesellschaft teilzunehmen. Das

KuB-Netzwerk soll alle Einrichtungen, die Internetzugang und Einstiegskurse anbieten, durch pädagogischinhaltliche und technische Beratungsdienstleistungen und Vernetzung unterstützen und darüber die Chancengleichheit in der Bevölkerung auch in Zukunft sichern und die Nutzerzahlen erhöhen. Sein Aufbau soll im Rahmen des Förderprogramms „Lernende Regionen“ des Bundesministeriums für Bildung und Forschung erfolgen.

- Mit dem im Rahmen des Kooperationsvertrages zwischen der Freien Hansestadt Bremen und der Deutschen Telekom AG geförderten Projekt „E-Learning-Plattform für Qualifizierungsträger des Landes Bremen und ‚vhs-virtuell‘“ steht den regionalen Qualifizierungsanbietern eine allgemein nutzbare Online-Plattform zur Verfügung, durch die auch Angebote für solche Zielgruppen platziert werden sollen, die aufgrund ihrer persönlichen oder beruflichen Situation Probleme haben, regelmäßig an Präsenzkursen teilzunehmen (Behinderte, Senioren, Schichtarbeiter/-innen, Beschäftigte im Außendienst, Telearbeiter/-innen etc.).
- Mit dem Projekt „Telelernen im Strafvollzug“ (TELIS) wird ein länderübergreifendes Telekooperationsnetzwerk unterstützt, das für Jugendliche und Erwachsenen im Strafvollzug Aus- und Fortbildungsangebote auch in neuen Berufen, individuelle Förderungen und netzgestützte Lernhilfen anbietet.

Welche ersten Erfahrungen und Ergebnisse liegen vor?

Da die Projekte teilweise erst anlaufen bzw. sich in Umsetzungsvorbereitungen befinden, liegen zurzeit noch keine Erfahrungen und Ergebnisse vor.

7. Wie gestaltet sich das Antrags- und Vergabeverfahren für die Anträge?

a) Gibt es ein offenes oder geschlossenes Antragsverfahren?

Das Antragsverfahren ist grundsätzlich offen. Anträge können über die fachlich zuständigen Ressorts bzw. über die BIA und BIS eingebracht werden.

b) Gibt es Ausschreibungen?

Im Maßnahmenpaket 2001 bis 2002 sind für die Themen e-business und mobile Arbeits- und Geschäftsprozesse Ausschreibungen erfolgt bzw. vorgesehen. Die BIA hat bislang ein Ausschreibungsverfahren zum Thema mobile Arbeits- und Geschäftsprozesse vom 14. November bis 15. Dezember 2001 durchgeführt. Weitere Ausschreibungen sind geplant.

c) Welche Vergabekriterien wurden entwickelt?

Zentrale Bewertungsaspekte sind: Schaffung neuer und Sicherung bestehender Arbeitsplätze, Entwicklung von Wertschöpfungsketten, Erhöhung des IuK- und Medien-bezogenen Qualifikationspotenzials, Entwicklung von Technologie- und Marktcompetenz sowie Verbesserung der Chancengleichheit der Frauen in der Informationsgesellschaft.

Wesentliche Voraussetzungen für die Förderung sind: Orientierung auf wachsende Märkte, Qualifikation und Projektplanung des Projektleiters (-inhabers) sowie bestehende Erfahrungen und Ergebnisse

d) Wie viele Projekte wurden beantragt und warten auf Realisierung? Wie ordnen sich die beantragten Projekte den Themenschwerpunkten Logistik, Facility Management, Anlagen Services, Mobiles Management, Gesundheitswirtschaft, berufliche Qualifizierung zu?

Bezogen auf die von der BIA durchgeführte Ausschreibung zum Thema mobile Arbeits- und Geschäftsprozesse sind insgesamt 39 Projektskizzen eingegangen, die sich auf die einzelnen Themenschwerpunkte wie folgt verteilen:

Logistik = 9; Facility Management = 3, Anlagen Services = 6; Mobiles Management 8; Gesundheitswirtschaft = 4; Plattform 4; Infotainment = 5.

e) Wurden Anträge abgelehnt? Wenn ja, aus welchen Gründen?

Über die Anträge ist noch nicht abschließend entschieden worden.

f) Welche Probleme gibt es bei der Umsetzung beantragter Projekte?

Bislang sind von der BIA im Zuge der Ausschreibung zum Thema mobile Arbeit- und Geschäftsprozesse noch keine Projekte in die Umsetzung gegangen.

8. Welche Wettbewerbe wurden in welchen Programmsäulen gestartet? Mit welcher Resonanz? Gibt es europaweite Ausschreibungen für einzelne Themengebiete? Wenn nein, warum nicht?

Es ist ein Wettbewerb zum Thema mobile Arbeits- und Geschäftsprozesse durchgeführt worden; weitere Wettbewerbe sind zu den Themen eBusiness und mobile Arbeits- und Geschäftsprozesse geplant. Eine europaweite Ausschreibung ist bislang nicht geplant. Im Vordergrund steht zunächst die Stärkung der regionalen Kompetenz.

9. Wie viele Mittel stehen in den Jahren 2001 bis 2005 für das Programm zur Verfügung, differenziert nach Landesmitteln, Fördermitteln der EU, Drittmitteln und Beteiligungen der privaten Wirtschaft (wiederum differenziert nach Beteiligung an Projektkosten, Sponsoring, Kooperationen, public-private-partnerships; nach Programmsäulen aufgeschlüsselt)?

a) Wie viele Mittel sind gebunden und wie viele verplant?

b) Wie viele Mittel sind in der Flexibilitätsreserve enthalten?

c) Wie viele Mittel aus dem Programm fließen der BIA bzw. der BIS zu, differenziert nach Personalkosten und Sachkosten?

Im Zeitraum 2001 bis 2005 stehen Landesmittel in Höhe von 100 Mio. DM zur Verfügung. Vom Senat wurde am 12. Juni 2001 für die genannten Schwerpunktthemen hieraus ein Mittelvolumen von 40 Mio. DM beschlossen, über die Verwendung der restlichen Mittel in Höhe von 60 Mio. DM entscheidet der Senat jährlich. Dieses Budget wird insbesondere durch Fördermittel der EU und durch Beteiligungen der Wirtschaft an Einzelmaßnahmen aufgestockt.

Beschlossene Einzelprojekte für die Jahre 2001 und 2002 (Stand 18. Januar 2002):
laut Staatsräteentscheidungen vom 03.09.2001; 15.10.2001; 05.11.2001; 26.11.2001;
sowie den Beschlüssen der Wirtschaftsförderungsausschüsse vom 14.06.2001; 06.09.2001; 18.10.2001; 05.12.2001
(Hinweis:Angaben zur Mittelverteilung auf 2001 bis 2004 laut Beschluss bzw. Planung)

	Maßnahmenpaket		Mittelverteilung nach Jahren *)										
	2001 - 2002		2001		2002		2003		2004				
	in DM	In Euro	in DM	In Euro	in DM	In Euro	in DM	In Euro	in DM	In Euro			
A. Themenschwerpunkte													
e-business:													
Ausschreibung von Schlüsselprojekten	3.300.000	1.687.263			3.300.000	1.687.263							
e-business-Projektzentrum	1.200.000	613.550			492.000	251.556	392.000	200.426	316.000	161.568			
Zwischensumme	4.500.000	2.300.813			3.792.000	1.938.819	392.000	200.426	316.000	161.568			
Mobile Arbeits- und Geschäftsprozesse:													
Netzwerk	440.000	224.968			440.000	224.968							
Smart Office Building	260.000	132.936			260.000	132.936							
Ausschreibungen	3.800.000	1.942.909			3.800.000	1.942.909							
Zwischensumme	4.500.000	2.300.813			4.500.000	2.300.813							
e-learning													
In bremischen Hochschulen	3.800.000	1.942.909	249.732	127.686	1.380.372	705.773	1.159.472	592.829	1.010.424	516.621			
In beruflicher Qualifizierung	700.000	357.904			400.000	204.517	300.000	153.387					
Zwischensumme	4.500.000	2.300.813	249.732	127.686	1.780.372	910.290	1.459.472	746.216	1.010.424	516.621			

Medienwirtschaft																						
Nord Media	3.200.000	1.636.134	1.595.258	815.642	1.602.192 (Rest: 2.550)	819.188 (Rest: 1.304)																
Sat 1	250.000	127.823			250.000	127.823																
Bestandsanalyse	200.000	102.258			200.000	102.258																
Location-Bremen	250.000	127.823			250.000	127.823																
Multimedia-	500.000	255.646			500.000	255.646																
Dokumentationen																						
Interaktiver Film	100.000	51.129			100.000	51.129																
Zwischensumme	4.500.000	2.300.813	1.595.258	815.642	2.904.742	1.485.171																
Sonderprogramm																						
Bremerhaven	400.000	204.517			400.000	204.517																
Institut am TTZ	1.500.000	766.938			645.424	330.000																
e-learning in Hochschulen Bremerhaven																						
Datenschutzkompetenz- zentrum	1.947.395	995.687			972.295	497.126																
Zwischensumme	3.847.395 (Rest Bhv. = 2.652.605)	1.967.142 (Rest Bhv. = 1.356.255)			2.017.719	1.031.643 (+ 1 durch €- Rundung)																
Zwischensumme A	24.500.000	12.526.649 (+ 2 Rest)	1.844.990	943.328	14.994.833	7.666.736																
B. Umsetzung von Senatsbeschlüssen im Zusammenhang mit LuK																						
Zentralbibliothek	1.700.000	869.196			1.700.000	869.196																
Global Cities Dialogue/BRISE	1.180.000	603.324	157.796	80.680	862.204	440.838																
Zwischensumme B	2.880.000	1.472.520 (+ 1 durch €- Rundung)	157.796	80.680	2.562.204	1.310.034																

*) Der tatsächliche Mittelabfluss wird in 2001/2002 auf insgesamt 25 Mio. DM / 12.782.297 € begrenzt.

¹ Eine Ausweitung der VE von 131.937,8 € auf 2005 wird beantragt.

² Eine Ausweitung der VE von 131.937,8 € auf 2005 wird beantragt.

C. Gremienbeschlüsse seit Senatsbefassung am 12.6.2001 Ausgangsbetrag = 5.196.414 € (= 10.163.302 DM) ³	Log-Solution (KRV Telekom)	1.760.247	900.000	1.760.247	900.000	
	ProFIT (KRV Microsoft)	481.134	246.000	481.134	246.000	
	UMTS-Konferenz	240.000	122.710	240.000	122.710	
	Lernorte	88.000	44.994	88.000	44.994	
	Tells	450.000	230.081	247.500	103.536	
	vhs-virtuell (KRV Telekom)	1.466.873	750.000	845.897	432.500	
	DVBT-Studie (KRV Telekom)	150.000	76.694	150.000	76.694	
	Marketing (KRV Telekom)	19.559	10.000	19.559	10.000	
	Finanzierungskosten time	150.000	76.694	150.000	76.694	
	Zwischensumme C	4.906.873	2.457.173	3.982.337	2.036.137	421.036
		(Rest = 5.357.489)	(Rest = 2.739.241)			
	D. Umsetzungskosten / Marketing					
Operative Umsetzung	1.160.354	593.280	580.177	296.640		
BIG/BIA	516.344	264.003	516.344	264.003		
Operative Umsetzung BIS	380.000	194.291	144.000 (+ 20.000 Rest)	73.826 (+ 10.226 Rest)	108.000	
Evaluierung			200.000	102.258	55.220	
Marketing	200.000	102.258	200.000	102.258		
Managementtool	200.000	102.258	200.000	102.258		
Zwischensumme D	2.456.698	1.256.050	1.860.521	849.011	55.220	
Summe A + B + C + D	40.000.000	20.451.675*	2.582.963	1.320.648	2.274.209	
					2.010.828	
					(+ 1 durch €-Rundung)	
					1.162.784	
					(+ 1 durch €-Rundung)	

Die zur Umsetzung der T.I.M.E.-Maßnahmen für die Bra/BIG und BIS vorgesehenen Beiträge sind auf der Basis von Tagessätzen entstanden und schließen Personalkosten sowie die notwendigen Gemeinkosten ein. Sachkosten fallen für Aufwendungen zum Managementtool und Marketing an.

³ Die Flexibilitätsreserve wurde um die frei gewordenen Mittel, die ursprünglich für das Landesbreitbandnetz vorgesehen waren, um 140.605 € (= 275.000 DM) erhöht (vgl. insgesamt zum T.I.M.E.-Maßnahmenpaket 2001 – 2002 Beschluss des Senats vom 12.06.2001 und Beschluss der Wirtschaftsförderungsausschüsse vom 14.06.2001)

⁴ Incl. Rest aus Flexibilitätsreserve + Rest aus Sonderprogramm Bremerhaven

Angaben über die Beteiligung der privaten Wirtschaft sowie über Zuschüsse aus EU-Programmen liegen zurzeit noch nicht detailliert vor. Allerdings sind seitens der EU Kofinanzierungen zu den Projekten „Mobile Bremen Initiative“, „emotion“ und „Tells“ sowie der Konferenz „Mobile Europe 2002“ in Aussicht gestellt bzw. zugesagt worden. Aus der Kooperation mit NordMedia und dem Sender SAT 1 sind Mittelrückflüsse für die bremische Wirtschaft zu erwarten. Ausschreibungen im Rahmen der Themenschwerpunkte „e-business“ und „mobile Arbeits- und Geschäftsprozesse“ lösen Investitionen der privaten Wirtschaft mindestens in Höhe der Projektförderung aus. Die Platzierung Bremens als UMTS-Pilotstandort hat bereits zu Ankündigungen von Privaten zu Investitionen in Infrastruktur geführt. Die Kooperationsverträge mit den Unternehmen Deutsche Telekom AG und Microsoft sind auf der Basis von grundsätzlich hälftiger Projektfinanzierung geschlossen worden und sollen zudem bei Dritten weitere Investitionen auslösen.

10. Wie gestaltet sich konkret die Kooperation des Senats mit der Deutschen Telekom AG und Microsoft?

Der Schwerpunkt des Engagements in den Kooperationsverträgen mit der Deutschen Telekom AG und Microsoft konzentriert sich gegenwärtig auf die Themen mobile Kommunikation, e-learning und e-business. Mit der Deutsche Telekom AG wird gegenwärtig eine langfristige Strategie für die Laufzeit des Vertrages vorbereitet.

a) Wie viele Finanzmittel wurden von den Partnern bisher eingesetzt?

Insgesamt wurden bislang Projektmittel in einer Gesamtgröße von 1.982.694 Euro (ohne das Projekt „web-Punkte“) aus dem Landesprogramm Bremen in T.I.M.E. eingesetzt (Stand 18. Januar 2002).

b) Wurden Sachmittel eingesetzt? Wenn ja, welche?

Sachmittel wurden bislang nicht eingesetzt.

c) Welche Projekte wurden im Kontext der Rahmenverträge in welchem Umfang in Bremerhaven und in Bremen gefördert?

Projekt	Anteil Bremen in time		Anteil Telekom		Anteil Microsoft	
	In DM	In €	In DM	In €	In DM	In €
Log-Solution	1.760.247	900.000	1.760.247	900.000		
DVBT-Studie	150.000	76.694	150.000	76.694		
Marketing	19.559	10.000	19.559	10.000		
Vhs-virtuell	1.466.873	750.000	1.466.873	750.000		
ProSIT	481.134	246.000			481.134	246.000
Summe	3.877.813	1.982.694	3.396.679	1.736.694	481.134	246.000

Das Projekt web-Punkte wird aus Mitteln des Senators für Bildung und Wissenschaft gefördert, ist aber nicht unmittelbarer Teil des Time-Programms. Seit Ende 2000 wurden insgesamt 25 Schulen im Land Bremen angeschlossen (19 in Bremen, sechs in Brhv.). Die letzten Schulen wurden im Herbst 2001 angeschlossen. Das Projekt wurde mit insgesamt 4 Mio. DM gefördert (je 2 Mio. DM von der DTAG und vom SFBW).

11. Wie stellt sich das Marketing-Konzept dar?

Ein Marketingkonzept für das Landesprogramm Bremen in T.I.M.E. wird vorbereitet.

a) Wer setzt das Marketing um? Gab es eine Ausschreibung?

Das Marketing wird umgesetzt durch die BIG, die bei einzelnen Aktivitäten auch externes Know-how einsetzt. Die Erstellung z. B. des Kommunikationshandbuchs hat die BIG auf der Basis eingeholter Angebote vergeben.

b) Wie viele Mittel werden hierfür eingesetzt?

Die Wirtschaftsförderungsausschüsse haben Mittel in Höhe von bis zu 102.258 Euro für Marketing von Bremen in T.I.M.E. beschlossen.

c) In welchen Medien wird mit welcher Strategie, welcher Zielgruppenorientierung und mit welchen Maßnahmen geworben?

Die Medien-Werbung wird im Rahmen des in Arbeit befindlichen Marketingkonzeptes dargestellt werden.

12. Wie wurden Unternehmen, Projekte und Ideengeber vom Programm „Bremen in T.I.M.E.“ informiert? Wie werden Akteure, beispielsweise bremen-multimedial, first tuesday, Bund Junger Unternehmer oder die Handelskammer, in das T.I.M.E.-Programm eingebunden?

Über das Landesprogramm Bremen in T.I.M.E. wurde anlässlich der Senatsentscheidungen und teilweise auch anlässlich der Entscheidungen der Wirtschaftsförderungsausschüsse über Einzelprojekte in den Medien berichtet. In Kooperation mit der Organisation first tuesday fand im November 2001 eine Infor-

mationsveranstaltung zu Bremen in T.I.M.E. sowie den Kooperationsverträgen mit der Deutschen Telekom AG statt. Über Einzelmaßnahmen finden regelmäßig mit thematisch betroffenen Akteuren (z. B. Handelskammer Bremen und bremen multimedial) Abstimmungsgespräche statt.

13. In welcher Form wird eine Evaluierung durchgeführt?

Die Evaluierung des TIME-Programms wird aufgrund der Komplexität des Handlungsfeldes als begleitende Evaluierung durchgeführt, die auf der Basis jeweils erarbeiteter Erkenntnisse auch zu einer iterativen Weiterentwicklung des Programms beiträgt. Im Rahmen von Vorarbeiten werden folgende Fragestellungen bearbeitet:

- Verhältnis von Schwerpunktprojekten mit strategischer Ausrichtung und hohem Mittelvolumen zu Einzelprojekten mit einer auf die beteiligten Unternehmen begrenzten Wirkung;
- Entwicklung geeigneter Instrumente zur Beurteilung von Beschäftigungseffekten insbesondere im Hinblick auf kurzfristige projektbezogene Effekte und langfristige strukturelle Arbeitsplatz-Effekte;
- Bewertungskriterien für Infrastrukturprojekte unter besonderer Berücksichtigung von Investitionen und begleitenden Aufwendungen (z. B. Personalausgaben).

Die anspruchsvollen Zielsetzungen des Rahmenprogramms und die involvierten technischen wie wirtschaftsstrukturellen Fragestellungen setzen zudem eine wissenschaftliche Begleitforschung voraus. Hier sind im Hinblick auf die Laufzeit des Rahmenprogramms externe fachliche Expertisen einzubeziehen. Gegenwärtig kann angenommen werden, dass zu Beginn der Begleitforschung sektorale Analysen zur Bestimmung der bremischen Position in ausgewählten Anwendungsfeldern erforderlich sind, um regionale Kompetenzen und Alleinstellungsmerkmale zu identifizieren bzw. Ausstattungsdefizite zu benennen. In späteren Phasen sind fachliche Analysen zur Entwicklung bestimmter Technologiefelder denkbar. Darüber hinaus erfordert die iterative Programmentwicklung zu festzulegenden Zeitpunkten auch aktuelle Wirkungsanalysen, die spezifische fachliche Kenntnisse erfordern können.

a) Wer ist als T.I.M.E.-Experte an der Evaluierung beteiligt? Wurde die T.I.M.E.-Evaluierung ausgeschrieben?

Das Rahmenprogramm zu Bremen in T.I.M.E. (Senatsbeschluss vom 23. Mai 2000) sieht vor, dass die Programmevaluierung durch das BAW Institut für Wirtschaftsforschung GmbH durchgeführt werden soll. Diesen Auftrag wiederholten der Senat mit seiner Entscheidung zum Maßnahmenpaket 2001 und 2002 vom 12. Juni 2001 sowie die Wirtschaftsförderungsausschüsse mit ihrer Entscheidung vom 14. Juni 2001. Inzwischen hat der Senator für Wirtschaft und Häfen auf Grundlage dieser Beschlüsse einen Vertrag mit dem BAW abgeschlossen.

b) An welchen operationalisierten Projekt- und Programmzielen orientiert sich die Überprüfung der geförderten Projekte?

Grundsätzlich lassen sich folgende Programmziele zur Stärkung des luK- und Medienstandortes Bremen definieren:

- Nachhaltigkeit der eingesetzten Mittel in wirtschaftlicher und qualifikatorischer Hinsicht;
- Schaffung von Arbeitsplätzen;
- Erreichung von Synergien zwischen den Projekten;
- Kohärenz der Einzelmaßnahmen;
- Bedeutung für die Standortentwicklung;
- Kommunikation von Schwerpunktthemen zur Unterstützung des Standortmarketings;

- Erhöhung des luK- und Medien-bezogenen Qualifikationspotentials in der Region.

Für die Bearbeitung dieser Fragestellung müssen auch Erfahrungen aus bisherigen bremischen Förderprogrammen und Evaluierungen berücksichtigt werden. Insbesondere ist der Sanierungsgedanke als Projektkriterium zu implementieren. Entsprechende Zielsetzungen gelten für die gesamte Programmstruktur des T.I.M.E.-Programms.

Operationalisierte Teilkriterien für einzelne Projekte werden im Rahmen eines professionellen Projektmanagements und -controllings entwickelt, wobei drei Elemente im Zentrum stehen:

- Prozessentwicklung für ein einheitliches Projektmanagement unter Berücksichtigung aller Parteien.
- Entwicklung eines Anforderungskatalogs (Pflichtenheft) als Grundlage für die Entwicklung geeigneter Controllingtools.
- Entwicklung unterstützender Transfermedien (Handbücher etc.).

c) Wie ist der aktuelle Stand der Evaluierung, welche ersten Ergebnisse liegen vor? Wie ist der weitere Zeitplan für die Durchführung der Evaluierung?

Konkrete Einzelergebnisse liegen derzeit noch nicht vor. Im September 2001 wurde entsprechend dem Beschluss des Senats vom 14. Juni 2001 zur Umsetzung des T.I.M.E.-Programms ein Vertrag mit dem BAW Institut für Wirtschaftsforschung GmbH zur Evaluierung des Programms abgeschlossen. Dieser Vertrag sieht eine Laufzeit vom 1. September 2001 bis zum 31. Dezember 2004 vor.

Der Geschäftsführende Ausschuss des T.I.M.E.-Programms hat beschlossen, zunächst Studien zu folgenden Schwerpunktbereichen erarbeiten zu lassen:

- UMTS,
- e-Business,
- TTZ-Institut Bremerhaven.

d) Ist eine begleitende oder nachgeordnete Evaluierung vorgesehen? Wie viele Mittel sind hierfür eingeplant?

Für die Evaluierung mit einer Laufzeit von vier Jahren sind insgesamt Mittel in Höhe von 194.291 € vorgesehen.

14. Wie setzen die anderen Bundesländer ihre jeweiligen luK/Multimedia-Initiativen nach Kenntnis des Senats um?

a) Welche Evaluationen liegen jeweils mit welchen Ergebnissen vor?

b) Mit welchen Finanzierungsvolumina und mit welcher Beteiligung der privaten Wirtschaft werden in den anderen Bundesländern die jeweiligen Programminhalte umgesetzt?

c) Welche Bundesländer sind nach Ansicht des Senats besonders erfolgreich im Bereich der luK/Multimedia-Initiativen?

Zu den Aktivitäten anderer Bundesländer bei luK/Multimedia-Initiativen gibt die nachstehende Übersicht Auskunft. Über den Erfolg der unternommenen Maßnahmen liegen keine Angaben vor. Auch konnten nur unvollständig Erkenntnisse über die Beteiligung der privaten Wirtschaft gewonnen werden. Nach Auffassung des Senats werden allerdings die Aktivitäten in den Ländern Bayern, Baden-Württemberg, Nordrhein-Westfalen und Sachsen als besonders erfolgreich eingeschätzt.

luK-/Multimedia-Initiativen anderer Bundesländer:

Land	Programminhalte
Baden-Württemberg	<ul style="list-style-type: none"> - <i>Medien- und IT-Offensive "do IT"</i>: Ausbau des Medien- und IT-Standorts, Förderung von IT und neuen Medien in den Bereichen: „Kreativität/ Innovation“; Bildung, Mittelstand; 340 Mio. € Gesamtvolumen (u.a.: 140 Mio. € Euro für luK-Infrastruktur an den Hochschulen; 50 Mio. € für multimediale Lehreraus- und -fortbildung) - <i>Entwicklung eines Leitbildes für den Medienstandort Baden-Württemberg</i> - <i>Diverse Förderprogramme und Beratungsangebote für IT Existenzgründer</i> <p>[weitere Informationen: http://baden-wuerttemberg-media.de]</p>
Bayern	<ul style="list-style-type: none"> - <i>High-Tech-Offensive – Bereich luK</i>: Schwerpunkt: „Software-Offensive“ (Ausbau führender Position Bayerns als Zentrum der Softwareindustrie); Qualifikation; neue Studienangebote und Qualifizierungsmaßnahmen, Forschung: Schwerpunkt: angewandte Softwareforschung, Förderung von Existenzgründern, Fördermaßnahmen für Software in Mittelstand und Handwerk, Finanzierungsvolumen ca. 250 Mio. € - <i>Fortsetzung der Plattform und Infrastrukturinitiative „Bayern Online“</i> <p>[weitere Informationen: www.software-offensive-bayern.de]</p>
Berlin	<p>Landesinitiative „Projekt Zukunft – Berlin in der Informationsgesellschaft“; <i>Schwerpunkte: New Media/ IT, Breitband/ Mobil, Logistik, Musik/ Film, eGovernment, Capital of Talent (IT Ausbildung, Nachwuchsförderung), Content (Medienwirtschaft)</i></p> <p>[weitere Informationen: www.berlin.de/home/Land/SenWiTech/ProjektZukunftf]</p>
Brandenburg	<p><i>Landesprogramm BrandenburgInformationsStrategie 2006 (BIS 2006)</i>: Medien-, Informations- und Kommunikationsinitiative zur Stärkung der Wirtschaft (Schwerpunkt: Förderung der Ansiedlung/Gründung von Medien und luK Unternehmen); Bildungsoffensive (Schwerpunkt: Förderung von der Entwicklung von Medienkompetenz, Förderung multimedialer Lehr- und Lernplätze, Beseitigung von Zugangsbarrieren zum Internet); Verwaltung – eGovernment (Schwerpunkte: Online-Dienste für Bürger und Wirtschaft (front-office), Schaffung der dafür notwendigen</p>

	<p>verwaltungsinternen Voraussetzungen (back-office), Aufbau eines breiten Kooperationsnetzes zur Steuerung und Koordinierung der Aktivitäten.) [weitere Informationen: www.bis2006.de]</p>
Hamburg	<p><i>Schwerpunkte der hamburgischen Initiativen:</i></p> <p>Fachkräfte für die Informationstechnologie (Bedarfsanalysen, Schaffung von neuen Studiengängen und Studienplatzkapazitäten, Vermittlung von Medienkompetenz, Förderung der Ausbildung in IT- und Medienberufen); Chancengleichheit – Internet für Alle (Einrichtung von zielgruppenspezifischen Internetzugangsmöglichkeiten (Senioren, Jugendliche, Behinderte, Frauen), Schaffung von öffentlichen Zugangsmöglichkeiten); Lehren und Lernen mit neuen Medien (IuK-Ausstattung der Schulen, Lehrerqualifizierung, eLearning an den Hochschulen); Digitale Anwendungen (u.a.: Projekte im Bereich Telematik im Gesundheitswesen, Telematik im Verkehr); E-Government (u.a. FHHInfonet – Behördenkommunikationsserver, Dibis – Hamburger Bürgerinformationssystem für Behördendienstleistungen, elektronische Dokumentenverwaltung); Sicherheit im Internet (u.a. Beratungsdienstleistungen im Bereich Datenschutz)</p> <ul style="list-style-type: none"> • Initiative „hamburg newmedia @ work“ (Betreuung der Medienunternehmen; Vermarktung des „NewMedia-Standorts Hamburg) • Taskforce „Arbeit und Qualifizierung in der Informations- und Wissensgesellschaft <p>[weitere Informationen: www.hamburg.de]</p>
Hessen	<p><i>Landesinitiative Hessen Media;</i></p> <p>Schwerpunkte: Anwendungsorientierte Projekte, die die Nutzung neuer IuK-Technologien in Wissenschaft, Wirtschaft, Gesellschaft und Verwaltung beispielhaft aufzeigen; Kompetenz-Zentren, die multimediale Anwendungen in Arbeitsleben, Kultur und Freizeit unterstützen; Diskussionsforen von Fachleuten, die das Know-how über Multimedia-Entwicklungen und -Anwendungen unterschiedlicher Bereiche zusammenführen.</p> <p>Anwendungsfelder: Telematik in Bildung und Wissenschaft (u.a. Multimedia in der Lehre, Innovationsentwicklung, Telemedizin); Telematik im Umweltschutz ((u.a. Schaffung von Umweltinformationssystemen); Telematik im Verkehr (u.a. IT gestützte Verkehrsmanagementsysteme); Telematikdienste für KMU (u.a. Beratung und Verfügbarmachung von Innovationen); Telearbeit/Telekooperation (u.a. Durchführung von Modellversuchen); Neue Technologien in Politik und Verwaltung (eGovernment Projekte); Sozialnetz Hessen (Informationsserver zur Gesellschafts- und Sozialpolitik); Media-Wirtschaft Hessen (u.a. Verbesserung der Rahmenbedingungen, Stärkung der Infrastruktur)</p> <p>[weitere Informationen: www.hessen-media.de]</p>
Mecklenburg-Vorpommern	<p><i>Multimedia-Konzept Mecklenburg-Vorpommern; Ziele und Schwerpunkte:</i></p> <p>Stärkung der Wettbewerbsfähigkeit der Wirtschaft des Landes (u.a. Beratungs- und Förderangebote für KMU, Entwicklung und Vermarktung innovativer IT Anwendungen); allgemeine Verbreitung von Multimedia-Wissen sowie die Vertiefung und Steigerung der Qualität der Aus- und</p>

	<p>Weiterbildung auf diesem Gebiet; Intensivierung der Nutzung der Multimedia-Technologien in der öffentlichen Verwaltung und weiteren Bereichen der Gesellschaft. Finanzierungsvolumen: ca. 130 Mio. € (1999 bis 2005) [weitere Informationen: www.mecklenburg-vorpommern.de]</p>
Niedersachsen	<ul style="list-style-type: none"> - <i>Multimedia Initiative Niedersachsen</i> (wurde 2000 abgeschlossen, <i>Neuaufgabe in Planung</i>); Schwerpunkte: Telekooperation, Telelearning und Bildung, Nutzung und Erprobung von Online-Diensten, Telemedizin, Telematik im Verkehr, Kultur und Multimedia, <i>Entwicklung neuer Kommunikationsformen</i> <ul style="list-style-type: none"> - Wettbewerb „Innovative E-Commerce-Anwendungen in Niedersachsen“ - <i>Existenzgründerpreis für E-Commerce-Existenzgründungen</i> - <i>Diverse Förderprogramme für IT Einsatz und Existenzgründungen, Beratungsdienstleistungen</i> - [Weitere Informationen: www.mmi-niedersachsen.de]
Nordrhein-Westfalen	<p><i>Landesinitiative media NRW</i>; ganzheitliche Förderung der Entwicklung und Verbreitung von Multimedia-Anwendungen und interaktiven Diensten in Unternehmen, privaten Haushalten und im öffentlichen Sektor Schwerpunkte: Telearbeit/ Telekooperation, Electronic Commerce, Multimedia-Forschung, Multimedia in der öffentlichen Verwaltung, Multimedia-Anwendungen im Gesundheitswesen, Lernen mit neuen Medien, Electronic Cities [weitere Informationen: www.media.nrw.de]</p>
Rheinland-Pfalz	<p><i>Landesinitiative „rlp inform – Multimedia in Rheinland-Pfalz“</i>; Aktions-schwerpunkte: rlp Netz (u.a. IuK Infrastruktur, Behördenetz), Verwaltung 24 (u.a. Behördeninformationen, <i>Digitale Signatur</i>, elektronische Verwaltungsverfahren), Medienkompetenz (u.a. Medieneinsatz in Schulen, Lehrer Aus- und Fortbildung, Multimediaausstattung der Hochschulen, eLearning, <i>berufliche Qualifizierung</i>), eBusiness (u.a. Existenzgründungen, Telearbeit, Multimedia in Planung und Produktion, Vermittlungsnetzwerk für IT Fachkräfte), Digital Media (u.a. Film- und Medienförderung, <i>Medientechnik</i>, -design, Branchendialog Medien), Kooperationen und Partnerschaften (u.a. Kooperationen mit Unternehmen, <i>Aufbau landesweiter IuK-Plattformen</i>, <i>Multimediawettbewerb</i>) [weitere Informationen: www.zukunft.rlp.de]</p>
Saarland	<p><i>Landesinitiative Telekommunikation Saar</i> Schwerpunkte: Call Center im Saarland (u.a. Ansiedlungsförderung, FuE Projekte, Aus- und Weiterbildung); Wirtschaft/ eCommerce (u.a. Informations- und Beratungsdienstleistungen, Firmendatenbanken); Forschung und Entwicklung (u.a. Ausbau der Ingenieur- und Informationswissenschaften, div. FuE Projekte); Bildung (u.a. Verbesserung der IuK Nutzung in der schulischen, , universitären Ausbildung, berufliche Aus- und Weiterbildung; div. <i>Modellprojekte</i>); Infrastruktur (u.a. Ausbau von Netzinfrastruktur (Forschungsnetz, Behördenetz etc.); Telearbeit (u.a. Einrichtung von Telearbeitszentren, Informations- und Beratungsdienstleistungen, <i>Pilotprojekte</i>); Telemedizin</p>

	<p>(u.a. Aufbau eines multimedialen Kommunikationsnetz für Ärzte); Televerwaltung (div. EGovernment Projekte); SaarLurLux (u.a. interregionale IT Infrastruktur, Datenbanken etc.) [weitere Informationen: www.wirtschaftsserver.saarland.de/telekom]</p>
Sachsen	<p>[Übergreifende „SII - Sächsische Informationsinitiative“ ist 1999 ausgelaufen.] Wichtige Einzelmaßnahmen in Sachsen sind z.B.: Call Center Initiative (Unternehmensansiedlung, Qualifizierung); Ausbildungsinitiative Sachsen (div. Qualifizierungsprojekte); Sächsische Entwicklungsgesellschaft für Telematik (SET) (u.a. Beratungs- und Informationsdienstleistungen für KMU); Ausbau der Medien- und Kommunikationswissenschaften an den Universitäten und Hochschulen; KOMPRI Initiative (Förderung von Onlinepräsenzen regionaler KMU); Existenzgründer-Wettbewerb futureSAX 2000; Website Wettbewerb digiSAX 2000 [weitere Informationen: www.sachsen.de]</p>
Sachsen-Anhalt	<p>[weitere Informationen: www.info regio.de]</p>
Schleswig-Holstein	<p>Umsetzung von Pilotprojekten in den Schwerpunkten: Arbeit mit Zukunft, Verwaltung online, Kulturtechniken, Gesundheit, Ökologie, Dialog, Bürgerrechte / Datenselbstschutz, Informationsgesellschaft für alle, Medienkompetenz → Finanzierungsvolumen: 4 Mio. € (Landesmittel) → Finanzvolumen: 4 Mio. € (Landesmittel) (Unterstützung von Internetauftritten für KMU) → Finanzvolumen: 2.3 Mio. € (Landesmittel) [weitere Informationen: www.sh-interaktiv.de]</p>
Thüringen	<p>Kein integratives Landesprogramm; Förderungen durch allgemeine Programme</p>